

*Der nachstehende Text ist in angemessenes Latein zu übersetzen!*

Wenn wir auch über den geschichtlichen Sokrates verhältnismäßig wenig Sicheres wissen und ein großer Teil der Überlieferung Dichtung und Wahrheit ist, so kann es doch nicht zweifelhaft sein, daß er überzeugt war, von der Gottheit berufen zu sein, die Wahrheit zu erforschen und seine Mitbürger durch Anleitung zur Selbsterkenntnis sittlich zu bessern. Einer seiner Hauptgrundsätze war, man müsse mehr für die Seele als für den Leib Sorge tragen.

Sokrates, der nach einem Wort Ciceros die Philosophie vom Himmel geholt hat, begnügte sich aber nicht damit, seinen Anhängern im Zwiegespräch Lehren zu erteilen, sondern er lebte auch nach diesen Grundsätzen und ließ sich nicht durch Spott und Anfeindung davon abbringen, sich treu zu bleiben. Zwar hielt er sich von der Politik fern, aber er scheute nicht vor scharfer Kritik an den Mißständen der athenischen Demokratie zurück.

Welch bedeutenden Einfluß dieser Mann, dem wahre Seelengröße eigen war, auf seine Schüler hatte, kann man aus den Worten entnehmen, die Platon den Alkibiades im "Gastmahl" sprechen läßt: "Sokrates hat mich schon oft in eine Stimmung versetzt, daß ich glaubte, es lohne sich nicht zu leben, wenn ich so bliebe, wie ich sei, da ich um meine eigene Besserung zu wenig bemüht die öffentlichen Zustände Athens zu bessern mir angelegen sein ließe. Auch ist es der einzige Mensch von allen, vor dem ich Grund habe, mich zu schämen."

Auch durch die Anklage ließ sich Sokrates nicht irremachen und verteidigte sich mit größerem Selbstbewußtsein, als irgendeiner seiner Richter erwartet hätte, so daß man in ihm eher den Ankläger als den Angeklagten hätte sehen können. Er hatte schwerlich einen Grund, sich vor Gericht zu demütigen, geschweige denn, wie üblich, zu Bitten und Tränen seine Zuflucht zu nehmen. Ebensowenig konnte er sich von seinen Freunden bewegen lassen, aus dem Gefängnis zu entfliehen, eine Tat, die ihn in Widerspruch mit sich selbst gebracht hätte.

Er wollte die Gesetze, von denen er überzeugt war, daß sie die Grundlage jeder Gemeinschaft seien, nicht im Alter aus Todesfurcht verletzen, nachdem er sie stets gewissenhaft beobachtet hatte. Kriton hätte aus dem vertrauten Umgang mit Sokrates seinen Lehrmeister besser kennen sollen, als daß er ihm vergeblich zuredete, seinen Grundsätzen untreu zu werden.

Wenn wir das Lebenswerk des großen Erziehers als ganzes würdigen, werden wir verstehen, daß ihn Nietzsche als einen Wendepunkt der Weltgeschichte bezeichnete.